

## Kultur der Werte

### Kultur: Versuch einer Standortbestimmung

in Kooperation mit der [Memory-Liga e. V. Zell a. H.](#)

sowie dem Verband der Gehirntainer Deutschlands VGD® und der Wissioemed Akademie

**Die Unterlagen dürfen in jeder Weise in unveränderter Form unter Angabe der Autoren in nichtkommerzieller Weise verwendet werden!**

Wir sind dankbar für Veränderungsvorschläge, Erweiterungen, Anregungen und Korrekturen, die sie uns jederzeit unter [memoryfischer@gmx.de](mailto:memoryfischer@gmx.de) zukommen lassen können.

## Herausgeber

### Prof. Dr. med. Bernd Fischer

Hirnforscher und Begründer der wissenschaftlichen Methode des Integrativen/Interaktiven Hirnleistungstrainings IHT® und des Brainjogging® sowie Mitbegründer des Gehirnjoggings. Autor/Koautor von mehr als 60 Büchern und ca. 400 Veröffentlichungen. Chefarzt a. D. der ersten deutschen Memoryklinik. Träger des Hirt - Preises. Lehrbeauftragter für optimales Lernen an der FH Kehl. Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des WissIOMed® Instituts. Präsident des Verbandes der Gehirntainer Deutschlands VGD® und der Memory – Liga.

Adresse: 77736 Zell. a. H., Birkenweg 19, Tel. : 07835-548070  
www.wissioemed.de

© by B. Fischer

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved. Tous droits réservés.

Memory Liga in Kooperation mit dem Verband der Gehirntainer Deutschlands VGD® und WissIOMed® Akademie

**Die Unterlagen dürfen in unveränderter Form unter Angabe des Herausgebers in jeder Weise verwendet in nicht kommerzieller Weise werden!**

Wir sind dankbar für Veränderungsvorschläge, Erweiterungen, Anregungen und Korrekturen, die sie uns jederzeit unter [memoryfischer@gmx.de](mailto:memoryfischer@gmx.de) zukommen lassen können.

Edition, 12

**Korrespondenzadresse:** Prof. Dr. med. Bernd Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H., Tel: 07835-548070

# Kultur der Werte

## Kultur: Versuch einer Standortbestimmung

**Kultur: Alles was der Mensch selbst gestaltend hervorbringt (Cultura: colere: bebauen, pflegen)**

**Was ist Kultur?** (bearbeiten, pflegen, verehren):

Allgemein: Formende Umgestaltung eines gegebenen Materials am Maßstab einer leitenden Idee. Sie sollte biophil angelegt sein. (Technik, bildende Kunst, Moral, Recht, Religion, Wissenschaft)

Individuell: Einflussnahme auf die Entwicklung geistiger und körperlicher Fähigkeiten. Voraussetzung hierfür sind die unspezialisierte Hand (Werkzeuggebrauch) und die mentalen Kapazitäten.

Kultur ist die Fähigkeit des Menschen, formend die Welt und sich selbst zu verändern und ideelle Sinn- und Handlungsmuster entwerfen zu können.

Kultur ist gleichzeitig die Gesamtheit der Gestalt gewordenen Kulturleistungen eines Volkes.

Der Mensch ist nicht nur Schöpfer der Kultur, sondern zugleich ihr Geschöpf. Die Eigendynamik der Kulturleistung trägt ihn auf etwas hin, was er planend gar nicht hätte hervorbringen können.

Die Eigendynamik der Kultur kann den ursprünglichen Absichten entgegengesetzt sein. Wird die Kultur zu komplex, zu unüberschaubar, zu schnell wandelbar, führt sie zur Sinnentfremdung. Eine sinnvolle Lebensorientierung ist dadurch nicht mehr möglich.

**1. Menschliche Handlungsgewohnheiten** (immaterielle Kultur: Volkskultur, soziale Organisationen, Erziehung, Zivilisation, Religion (Liebe, Sinn), Kunst, Musik) **z. B. Sonntagsruhe, Weihnachten.**

**Ausführungen zu Religion:**

**Religion ist das Verhalten des endlichen Menschen zum nicht erforschbaren, transzendenten Grund seiner Existenz.** (Ich bin in meinem letzten Urgrund für mich und andere eine einmaliges, unverfügbares Subjekt, das nach **Sinn** sucht und Sinn in der persönlichen Beziehung zu Gott findet; dabei ist die Gottesbeziehung nicht mit dem ganzen Gott gleichzusetzen; dabei kann uns die innerliche Erfahrbarkeit Gottes näher kommen als wir uns selbst)

**Religion ist das, was uns unbedingt angeht.** (P. Tillich)

Religion wird offenkundig in symbolischer (Kennzeichen) Deutung und ritueller Darstellung (soziale **Zusammenhaltsfunktion**) und **individueller Auslegung von religiösen Texten**. (Perspektivenwechsel)

**Aufhebung des automatischen Aggressionsmechanismus** durch die die Selbsthingabe Gottes in Geburt, Tod und im offenen Gespräch.

Aufhebung der Zukunft und des Ortes (Aufhebung von Zeit und Ort) durch das Erleben in der gefüllten Gegenwart. (Das Reich Gottes ist in Deinem Herzen)  
Das Christentum betont die Unterordnung der Religionsgesetze unter ihre menschlichen Zwecke.

Daraus ergibt sich nahtlos auch die Unterordnung der ökonomischen Gesetze unter ihre menschlichen Zwecke im Sinne des Personalen.

### **Religiös:**

**Erfahrungen** von letztgültiger lebensbestimmender Bedeutung (Relevanz) (Die Wirklichkeit wird überschritten) Die Religion ist der Mittler zwischen der Gegenwart und der Erfahrung, die die Gegenwart übersteigt und die zyklische Zeiterfahrung unterbricht. (Transzendenz)

### **Ersatzreligiöse Sinnstiftungen:**

Sport als Grenzerfahrung, Station als Kultstätte, Fangemeinde als Erfahrung tiefer Kommunion. (Gemeinsamkeit)

Kunst und Kultur: Sakrale Aura der Sinndeutung (Musicals, Anna Sophie Mutter) usw..

Werbung: Heilsversprechen, inkl. Heilsversprechen der Börse

**Politik: Heilsversprechen mit Sinndeutung** (Warnung vor Selbstüberschätzung des Staates)

Esoterische Heilsversprechen

Evangelikale Heilsversprechen

(Ring M: Wertewandel in Europa: Vortrag beim internationalen Alt-Katholikenkongress in Freiburg/Br. Am 8. August 2006)

**2. Subjektive Kultur**(„Ideen, Wissensbestände, Einstellungen und Werte, die Personen der gleichen Gemeinschaft teilen.“ (Northoff 2009))

Um sich gemeinsam mit anderen geistig entfalten zu können (**sog. verschränkte dialogische Emergenz**) bedarf es der geistigen Selbstüberwindung in verschiedenen Dimensionen.

**Geistige Selbstüberwindung: 1. Ich** (Interaktion, Konvergenz, Perspektivenwechsel, um einer Identitätsfalle (Multiidentität, keine z. B. exklusive religiöse, politische, kulturelle Identität: Erfordernis der reflexiven Relativierung durch Perspektivenwechsel s. a. Amartyaa Sen 2010\*)

**„Kultur taugt nicht als Kampfpapare, sobald sie ihres relativen Charakters innewird.“** (Geyer 2010)

**2. Verkapselte Sprache** (Aufgabe von Vorurteilen; offenes Gespräch)

**3. Weltbilder** (reflexive Relativierung, s. temporale Informationslogik)

**4. Einseitige kognitive Ausrichtung** (Biophile Reflexion und Perspektiven-wechsel, um einer „Verkrebsung“ des Wissens und einer Ideologisierung jeglicher Art vorzubeugen)

**5. Religionen** (Individuelle, personale, singuläre, unwiederholbare Beziehung zum Unergründbaren, Unerklärlichen, Unerklärbaren; Ritual; Gemeinschaft; Die persönliche gefühlte Beziehung zwischen Gott und dem einzelnen Menschen steht vor allen weiteren theologischen Überlegungen. Es sind die Menschen, die untereinander verschuldet sind (A d. V: durch ihre erstarrten Weltbilder) und sich gegenseitig das Wort und die ‚Öffnung schulden‘.“

**6. Nicht regulierte Emotionalität** (Emotionen machen nur einen begrenzten Reifungsprozess durch. Reflexionen über die lebensdienlichen Prinzipien der kommunikativen Entfaltung)

**3. Vom Menschen hergestellte, gepflegte, gezüchtete Objekte (Herstellung der Objekte; Vorhandensein der Objekte)** (Archäologische Objekte bis zu Schrift, Kunst, Musik, Buch, Multimedia, Technik, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Auto, Naturwissenschaft, Bakterien, Viren, Zellen, Klonen) Die Technik bezieht uns in den Kulturwandel als Subjekte und Objekte mit ein.

**4. Kultur im Sinne lokaler Lebensweisen (soziale Kultur)** (Institutionen einer Gemeinschaft , Kleidung, Rituale, äußerlich sichtbare Rollen, Verhaltensweisen, politische und soziale Einrichtungen etc.) (Northoff 2009) kommt immer mehr mit der Globalisierung in Konflikt. Globalisierte Konzerne, die an und für sich in diesem Sinne „kulturlos, kulturfrei“ sind, müssen lokale Kulturen berücksichtigen, um überlebensfähig zu bleiben.

Die Globalisierung kann auf diese Art von Kultur nicht verzichten, denn diese Kultur ist gelebte Erfahrung.

Sie ist u. a. unverzichtbar für die Erziehung und der Vermittlung eines stabilen Wertesystems für Kinder. Ein afrikanisches Sprichwort drückt das so aus: **Um eine Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.**

**Alle Personen sind Seinsverhalte und keine Bewusstseinsache. Sie dürfen nicht verzweckt werden. Eine autonome unvorhersehbare Entfaltung ist ihnen zu ermöglichen.**

**Das Gegenteil der Kultur ist die Natur. Sie ist ohne menschliche Eingriffe entstanden.**

### **5. Kultur der Informationsverarbeitung**

Die westliche Kultur neigt zur analytischen Bearbeitung von Umweltreizen und zur Erfassung von Informationen mit Hilfe von Oberbegriffen (klassenbildendes Superieren).

„Amerikaner besitzen ein unabhängiges Selbstbild.“ („Gesamtheit der auf die eigene Person bezogenen Kognitionen (Gedanken, Gefühle, Einstellungen et cetera“) (Northoff 2009)

Die asiatischen Kulturen neigen eher zur ganzheitlichen Bearbeitung von Umweltreizen und zur Erfassung von Informationen mit Hilfe von bildhaften Vorstellungen (komplexbildendes Superieren) (Northoff 2009)

Die Asiaten sind eng verflochten in Beziehung zu anderen, insbesondere zur eigenen Mutter. (Northoff 2009)

# Wertekultur – Wertewandel in Europa

## Wert: Definition

**Welche? Werte: Allgemeine Zielvorstellungen und Orientierungsleitlinien für menschliches Handeln und soziales Handeln**

**Kernsatz:** Macht oder materielle Interessen überlagern/maskieren häufig oder meist religiöse oder soziale Kulturgüter.

Würde und Wert im Sinne eines personalen Rechts:

Einmaligkeit, gegenseitige unauflösbare Verbundenheit mit anderen (Verantwortung für sich selbst und für den anderen (Solidarität)) und dem Sein, Unvollkommenheit und Verletzlichkeit.

## Fundamentelethische Prinzipien:

**Freiheit,**

**Gleichheit (Toleranz), lebensdienliche Gerechtigkeit**

**Gegenseitige personale Entfaltung,** (Soziale Intelligenz der Familie, Schule, Medien, Politik, Wirtschaft, Öffentlichkeit:

Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, Anerkennung (Wertschätzen), Einfühlsamkeit, Selbstachtung, kognitives, emotionales (kennen, handhaben, umsetzen, einfühlen, Beziehungen aufbauen) Ringen nach Kenntnis der eigenen Persönlichkeit, Verantwortlichkeit im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe und der Erkenntnis der Selbstbeschränkung (sog. Randbedingung mit Grenzcharakter)

**Schutzverpflichtung gegenüber dem Ungeschützten** (Fötus: Veränderung II Ordnung: Das System wird qualitativ, und nicht nur quantitativ verändert)

**Gegenseitigkeitsprinzip: „Was Du nicht willst..“ „Liebe Deinen**

**Nächsten...“** (Nützlichkeits-theoretische Fundierung der Menschenwürde)

**Christliche Werte:** Frieden (Freiheit), Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Glaube, Liebe, Hoffnung

**Überlebenswerte: s. o. ; trainierbare Werte:**

Selbsterkenntnis

Weisheit, Tapferkeit (kreativer Ungehorsam), Besonnenheit (kreativer Zweifel), Mäßigkeit, Freigiebigkeit

**Die ausschließlich am Ökonomischen orientierte Denkweise entspricht einem undifferenzierten Wertebewusstsein. Dieses „Wertebewusstsein“ wird nur in Richtung auf einen Wert, nämlich den wirtschaftlichen Wert einer Maßnahme tätig.**

**Dadurch fällt er aus dem Wertekanon der Ethik heraus. In dem ethischen Wertesystem hat sich jedoch die Ökonomie dem Wertesystem der Teilhabe (Partizipation) an der Gesellschaft unterzuordnen.**

Wer christliche Grundsätze (soft skills: Ehrlichkeit, Anerkennung, Selbstachtung, Gerechtigkeit; corporate social responsibility CSR) beachtet, und damit eine Wertekultur/Vertrauenkultur schneidet im Wettbewerb besser ab. (St Gallen) Es erklärt ein Viertel des Unternehmerischen Erfolgs, mehr als die harten Faktoren wie Pflicht, Disziplin, Macht, Kontrolle.

Was den Menschen bei der Gestaltung des Lebens im alltäglichen wie außeralltäglichen Leben wichtig ist: hinsichtlich Familie, Arbeit, dem Selbstverständnis von Frauen und Männern, in Wirtschaft und Politik, im Blick auf die Zukunft. Haltungen und Denkweisen, die an der Wurzel der Person angesiedelt sind: also Fragen der Moral, der Deutung des Lebens (Sinn) und des Todes, Verhältnis der europäischen Bevölkerung zu Religion und religiösen Gemeinschaften.

„Bei Wertvorstellungen zeigt sich, dass der vorherrschende Faktor das Land ist, in dem der Mensch lebt. Das bedeutet, dass sich ein Katholik in Spanien und ein Katholik in Deutschland in einer bestimmten Fragen stärker unterscheiden als zum Beispiele Katholiken und Protestanten in Deutschland.“

Es kommt zu einer Respiritualisierung in Großstädten wie Brüssel, Lissabon, Wien.

Zwei Drittel aller Europäer bezeichnen sich al religiös, weniger als 30% als nicht-religiös, atheistisch nur 5%.

Mehr als 75 Religiöse finden sich in Polen, Rumänien, Litauen, Kroatien, Slowakei, Lettland und der Ukraine. In Westeuropa zählen zu dieser Gruppe Portugal, Italien, Griechenland, Österreich, Dänemark und Malta. Weniger als 50% Religiöse finden sich in Bulgarien, Tschechien, Estland und Weißrussland sowie in Frankreich, Großbritannien, Ostdeutschland und Schweden.

Das Grundbefinden ist keine Sache der Religion. Religion schafft nicht glücklicher oder zufriedener Menschen.

Arbeit, angenehme Kollegen, interessante Tätigkeit und gute Bezahlung hat etwas mit Lebenszufriedenheit zu tun.

Kirchenbindung erzeugt keine höhere Solidarität zu Randgruppen.

Das Vertrauen zur Familie ist höher als in die eigene Heimat. (Gleichbleibend)

Wenn Kinder kommen wird häufig geheiratet.



Werte in der Partnerschaft: gegenseitiger Respekt, Treue, gegenseitiges Verstehen Toleranz, Kinder, sexueller Aspekt.

Kaum eine Rolle spielen: politische oder religiöse Überzeugungen

Wertorientierung bei Erziehung: Verantwortungsgefühl, gute Manieren, Toleranz

An unterster Stelle stehen: Selbstlosigkeit, fester Glaube und Phantasie.

Am wenigsten unerwünscht: Kinderreiche Familien

Fremde werden vor allen Dingen in Osteuropa abgelehnt.

Nicht erlaubt:

Fremdes Auto zu öffnen

Trunkenheit am Steuer

Drogenkonsum

**Politischer Mord.**

Hehlerei

**Schmiergelder**

Fahrerflucht

Wichtiger geworden:

Postmaterialistischen Werte:

Persönliche Entfaltung

Einfacher und natürlicher zu leben

Weniger Wert auf Geld und Besitz zu legen

**Politik ist den Europäern nicht wichtig; sie rangiert noch hinter der Politik.**

**Wenig Vertrauen in überkommene Institutionen**

Starkes Vertrauen in Bildung (vor Pisa), die Polizei, Kirchen, moderne Bewegungen (Umwelt-, Friedens-, Menschenrechts-, Frauenbewegung usw.)

Materialistische Werte:

Mehr für den technischen Fortschritt zu tun

Respekt vor der Autorität zu haben

Religiosität mit Zustimmung zum christlichen Glauben::

Gott 77%; Sünde 62% Leben nach dem Tode 55% Himmel 47% Hölle 34%

Jesus als menschengewordener Gott ca. 30%

(mod. n. Ring M: Wertewandel in Europa: Vortrag beim internationalen Alt-Katholikenkongress in Freiburg/Br. Am 8. August 2006)

Erwartetes Engagement der Kirchen:

Dritte Welt Fragen  
Rassendiskriminierung

Unteres Ende der Skala:

**Politik**

Sexualmoral

## Wiederholung

Eine ausschließlich am Ökonomischen orientierte Denkweise entspricht einem undifferenzierten Wertebewusstsein. Dieses „Wertebewusstsein“ wird nur in Richtung auf einen Wert, nämlich den wirtschaftlichen Wert einer Maßnahme tätig.

**Dadurch fällt er aus dem Wertekanon der Ethik heraus. In dem ethischen Wertesystem hat sich jedoch die Ökonomie dem Wertesystem der Teilhabe (Partizipation) an der Gesellschaft unterzuordnen.**

Wer christliche Grundsätze (soft skills: Ehrlichkeit, Anerkennung, Selbstachtung, Gerechtigkeit; corporate social responsibility CSR) beachtet, und damit eine Wertekultur/Vertrauenskultur schneidet im Wettbewerb besser ab. (St Gallen) Es erklärt ein Viertel des Unternehmerischen Erfolgs, mehr als die harten Faktoren wie Pflicht, Disziplin, Macht, Kontrolle.

(Jünemann E. Katholisch-soziales Institut

Paderborn;http://72.14.221.104/search?q=cache:G4lRyI6LOHcJ:www.kfnw.de/paderborn/bindata/Kath...

Ein rein mengenmäßiges Wachstum ist kein Ziel. Im Übrigen entstehen Wirtschaftsblasen u. a. dann, wenn der Markt durch Produkte abgesättigt ist, die Umsätze zurückgehen und das Geld aus den Aktienmärkten abgezogen wird.

Die Vermeidung unnötigen Einsatzes von Ressourcen ist (effiziente Mittelverwendung) ist die normale ökonomische Effizienz.

Sie muss abgelöst werden von einer „Post-Wachstums-Ökonomie“. In ihr „sind soziale Gerechtigkeit und ökologische Vorsicht aber weit wichtiger als ökonomische Effizienz. Wo heute Quantität, Expansion und Effizienzglaube regieren, wird es zukünftig mehr um Qualität, Entwicklung und Verantwortung gehen.

Eine nachhaltige Ökonomie, die ohne dauerndes Wachstum stabil ist und die ökologisch zukunftsfähig ist, wir also ganz anders aussehen als eine, die auf stete Expansion ausgerichtet ist. (Luks F: Wider die Wachstumsideologen Die Zeit, 22. Oktober 2009, Nr. 44, S. 35)

## Wissenschaftliche und ethische Betrachtungen von neuzeitlichen Krisen

**Die Krisen in unseren Systemen, wie Finanzkrise, Einschränkung der bürgerlichen Freiheiten sind es wert, auch einmal von wissenschaftlichen (neurophysiologischen bzw. neuropathologischen) und ethischen Standpunkten aus betrachtet zu werden.**

### **Freiheit:**

Schätzen wir richtig ein, wenn wir, um Terror abzuwehren, Freiheiten, die über Jahrhunderte mühsam erkämpft wurden, einfach mal schnell über Bord werfen, um eine fast religiös verkündete Sicherheit dafür einzuhandeln?

Benjamin Franklin sagte hierzu:

„Wer Sicherheit vor Freiheit stellt, verdient keines von beiden.“ (Grayling 2008)

Das ist ein klassischer **Hystereseeffekt** (s. u.) im Sinne: Es wird schon nicht so schlimm werden.

### **Ein Hystereseeffekt ist auch in der Finanzkrise vorhanden.**

Denjenigen Politikern, die gerade mit Landesbanken, Bildung usw. ihre Inkompetenz bewiesen haben, vertrauen wir weiter.

Grayling AC: Freiheit, die wir meinen. Bertelsmann, München 2008

### **Informationelle Veränderungen**

Die Geschwindigkeit, mit der sich z. B. die ökologischen, wirtschaftlichen, wertorientierten, energiepolitischen Bedingungen ändern, wird nicht intensiv genug bemerkt, nicht genügend reflektiert, und es werden keine situationsgerechten Handlungsoptionen entwickelt.

Der geistige **Hystereseeffekt (Beharrungseffekt)** wird von den aktuellen Entwicklungen überrollt.

Dieser Beharrungseffekt bzw. die Angst vor Verlusten ist bereits bei Affen nachweisbar.

Vielleicht warten viele deshalb trotz dauernd fallender Aktienkurse auf eine Erholung und versäumen, die richtige Entscheidung zu treffen, nämlich rechtzeitig sich von den schlechten Werten zu trennen.

Lakshminaryanan V, Chen MK, Santos LR: Endowment effects in capuchin monkeys. Philos Trans R Soc Lond B Biol Sci. 2008 Dec 12;363(1511):3837-3844

Brandstätter E, Gigerenzer G, Hertwig R: The priority heuristic: making choices without trade-offs. Psychol Rev. 2006 Apr;113 (2):409-432

Die neuen Informationen wachsen unstrukturiert (in der Medizin nennt man die Verkümmern) und führen so zur störenden Infiltration des organischen, strukturierten Wachstums von Wissen und daraus resultierenden Handlungsoptionen.

Diese unstrukturierte Informationsinfiltration wird nicht bemerkt, und man geht bis zur eintretenden Katastrophe seinen scheinbar normal weiterlaufenden Geschäften nach in Form des Business as usual.

Beispiele hierfür sind Epochenwenden:

- Das Jahr 1933: Man dachte: Es wird schon nicht so schlimm werden. Alles (ca. 98%) geht weiterhin seinen gewohnten Gang. Busse, Autos fahren, Flugzeuge fliegen. Wir antizipieren die sich extrem beschleunigenden Veränderungsprozesse nicht ausreichend.
- Heute: Man denkt: Es wird schon nicht so schlimm werden. Alles (ca. 98%) geht weiterhin seinen gewohnten Gang. Busse, Autos fahren, Flugzeuge fliegen etc. Wir antizipieren die sich extrem beschleunigenden Veränderungsprozesse, z. B. auf dem Energiemarkt, Kapitalmarkt, religiösen Fanatismusmarkt usw., nicht ausreichend.

Wir verändern unsere Einstellungen, ohne es bewusst zu merken (sog. shifting baselines):

Beispiel: Fernsehen, Computer, Internet, unüberblickbarer Handel mit undurchsichtigen Finanzprodukten: Ein antizipativer, kulturell weiterführender Umgang mit diesen Medien und Produkten wird nicht erlernt. Wir reagieren, wir agieren aber **nicht im Sinne Optimierung, Autonomie (Selbstentfaltung) und Autarkie (Unabhängigkeit)**.

Beispiel: Finanzkrise: Ein antizipativer, kulturell weiterführender Umgang mit dieser Krise wird nicht erlernt. Wir reagieren im Sinne von milliardenschweren monströsen Schutzschirmen **auf Kosten unserer Nachkommen**, wir agieren aber nicht im Sinne Optimierung. Die Schutzschirme basteln die Personen, (Politiker in Aufsichtsräten; Banker), die vorher die Krise verursacht haben.

Wir verbrauchen die Ressourcenzukunft in Bezug auf das Geld unserer Nachkommen. „**Führungspersonen, die ihre Inkompetenz bereits offensichtlich bewiesen haben, ein ,historisch einmaliger Vorgang' bestimmen über unsere Zukunft.**“ (Welzer 2008)

Mosbrugger V: Der Mensch verhält sich wie jedes beliebige Bakterium. Die Welt 13.12.2008, W3

Welzer H: Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird. Fischer, Frankfurt a. M. 2008

Das Vertrauen in das System und in die Führungsstrukturen (Politik, Banken) ist groß, obwohl beide eklatant versagt haben. Die Leute lassen immer noch ihr Geld auf der Bank.

**Die Experten haben sich als Nichtexperten erwiesen.** Es sind sog. **Surrogatexperten** gepaart mit **hektischem Aktionismus**, bei dem jeder an der Spitze stehen will, ohne das Ziel zu kennen. Sie wissen nichts, aber sie tun so, als wüssten sie einen vorausschaubaren Ablauf.

Eine digitale Einbeziehung der geistigen Eliten ist notwendig, um eine Dynamisierung der Demokratie zu erreichen.

Klima, Ressourcen: Durch die Globalisierung wird die Randbedingung mit Grenzcharakter aufgehoben.

Das Wachstum stößt somit an eine Grenze. Wir verbrauchen die Ressourcenzukunft in Bezug auf Rohstoffe und Klima unserer Nachkommen, ein „historisch einmaliger Vorgang.“ (Welzer 2008)

Wir bringen noch nicht geborene Menschen in unsere Abhängigkeit, wir verbauen ihnen schon als Ungeborene ihre Zukunftschance.

Der Klimawandel wird unvorhersehbare und unkontrollierbare Wanderungsbewegungen, Überlebenskämpfe, Bedrohung der politischen und wirtschaftlichen Stabilität auch in den reichen Verursacherstaaten auslösen. (Welzer 2008)

Bevölkerungswachstum: In vierzig Jahren werden wir 9,2 Milliarden Menschen haben, die das Klima noch mehr verändern und als kaum mehr strukturierbare Personen, als Masse, nicht mehr strukturiert ordnungspolitisch zu steuern sind. (Welzer 2008)

„Der Mensch verhält sich auf der Erde nicht anders als jedes beliebige Bakterium, jede Ameise oder jeder Vogel. Wir nutzen alle verfügbaren Ressourcen, um möglichst gut und zahlreich zu überleben. So machen das alle Lebewesen dieser Erde. Das Einzige, was uns von ihnen unterscheidet, ist die Fähigkeit, über unser Handeln zu reflektieren – und gegebenenfalls anders zu handeln.“ (Mosbrugger 2008) Diese Reflektion benötigen wir auch dringend, da wir keine weitere Erde zur Verfügung haben, die wir ausbeuten können. Wissenschaftlich gesehen sind wir an einer Randbedingung mit Grenzcharakter angelangt, der, wenn sie nicht aufgehoben wird, der Kollaps, die Implosion, droht.

**Eine weitere Aufforderung, ob politisch oder religiös unterlegt, zur ungezügelten Vermehrung ist gleichzusetzen mit der Aufforderung zum globalen Selbstmord.**

Neueren Untersuchungen zufolge entwickelt sich auch in Westeuropa die Ungleichheit in der Bezahlung auseinander. Der wichtigste Grund dafür ist der **Fortschritt, dem weniger gut Gebildete nicht folgen können.**

**Bessere Bildung für mehr Menschen, die Grundvoraussetzung ist hier eine geistige Aufgeschlossenheit und ein permanentes geistiges Training,**

**und ein permanentes individuelles Studium generale, und Verbesserung der Lebensumstände im Vergleich zur aktuellen Umgebung hilft langfristig gegen die beschriebene Ungleichheit und vermindert die Kinderzahl.**

Krugman P Trade and Wages, Reconsidered, <http://www.princeton.edu/~pkrugman/pk-bpea-dreaf.pdf>

Manning A, Goos M, Salomons A: Job Polarisation in Europe, [http://aeaweb.org/annual\\_mtg\\_papers/2009/retrieve.php?pdfid=139](http://aeaweb.org/annual_mtg_papers/2009/retrieve.php?pdfid=139)

**- Aufgabe des Prinzips: Soziales Verhalten als Austausch**

## **Betrachtung der Finanzkrise unter dem Aspekt der sozialen Intelligenz und damit auch der sozialen Verantwortung**

Die Finanzkrise drückt folgende Gegebenheiten aus:

### **- Aufgabe des Prinzips: Soziales Verhalten als Austausch**

- Bestimmung der Wirtschaft vom freien Markt und entmoralisierten Antriebskräften.

Die Entkoppelung findet statt auf dem Gebiet von Verbindlichkeiten:

- in der Sinngebung: Wachstum ist kein Ziel, sondern entweder eine vorübergehende organische Entwicklung, die von Optimierungsprozessen gefolgt sein muss oder eine Psychose im Sinne einer Megalomanie, die einer Zerstörung des Systems durch Systemfehler von innen, einer Implosion Vorschub leistet.

- im sozialen Austausch: Geldwachstum ist virtuell, nicht real. Sie findet nicht mehr im Wechselbezug (Interaktion) des zeitlich-räumlichen, sondern im zweidimensionalen virtuellen Pseudoraum des elektronischen Datenaustauschs statt.

- Wachstum ohne Formatierung (Strukturierung) im globalen und persönlichen Bereich; im übertragenen Sinne entspricht dies einer Verkrebsung eines Organismus, hier der globalen Finanzwelt.

Diese „Verkrebsung“ zerstört, da die nicht rückgekoppelt unbegrenzt wächst, anderes organisches wirtschaftliches Wachstum und anderer Systeme, die nur in einer Art innerem Gleichgewicht, einer Homöostase sich entfalten können, wie z. B. der Sozialstaat.

Somit steht das Wachstum nicht mehr im Dienste menschlicher Zwecke, sondern im Dienste einer Pseudoreligion, der Wachstumspsychose.

Ein Wertesystem bezieht folgende Überlegungen mit in das Handeln ein. Bei der Finanzkrise ist es unbeachtet geblieben:

**Authentische Beziehung** von Sprechen und Handeln. (Sokrates)

**Lebensdienlicher rückbezügliche Beziehung**

„Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg auch keinem anderen zu!“

**Dies entspricht einer nützlichkeits-theoretischen Fundierung der Menschenwürde.** (Bundespräsident a. D. Roman Herzog)

## Wertesystem der Antike

### - Weisheit (Sokrates, Platon, Aristoteles)

Akzeptiere wie Du bist, wie die anderen sind, wie die Dinge sind, entfalte lebensdienlich (biophil) was möglich ist. (Platon)

### - Mut (Sokrates, Platon, Aristoteles)

1. überlegter lebensdienlicher Leichtsinn in einer bestimmten Situation, an einem bestimmten Ort, zu einer bestimmten eng umgrenzten Zeit, von einer bestimmten Person/Gruppe.

2. Seine Würde auch unter äußerem Druck beibehalten und kluge, **lebensdienliche** Entscheidungen für sich und andere und die Umwelt sowie die Nachwelt treffen.) „Diejenigen, die wüssten, wie man richtig mit Gefahren umgeht, seien mutig, und die die sich darin täuschten, feige.“ (Taylor, S. 42 Sokrates in Protagoras 359-360)

Hierzu zählen auch entsprechend der sokratischen Lebensweise

- Ausdauer

- Unabhängigkeit (bis hin zur Gleichgültigkeit) gegenüber äußeren Bedingungen, wie z. B. eigenes Ansehen, eigenes Aussehen, eigene finanzielle Ausstattung, politischer oder autoritärer Druck, Wissen und Expertentum anderer, rücksichtsfreies kommunikatives Zugehen auf andere.

### - Tapferkeit

Tapferkeit ist verantwortungsbewusstes Handeln (kreativer Ungehorsam) gegen eine bestehende oder eine drohende **unsinnige Norm der magischen Glücksritterformel: Immer mehr Wachstum, immer mehr Profit.**

Nach Aristoteles ist die Tapferkeit zwischen Tollkühnheit (Zockermentalität) und Feigheit (Vermeidung) angesiedelt.

### - Besonnenheit (kreativer Zweifel) (Aristoteles)

Besonnenheit kann mit „Passendem Handeln“ beschrieben werden, dem eine reflektive Phase des kreativen Zweifels vorangeht, parallel geht und nachfolgt.

Sie beinhaltet die Mäßigung, d. h. Überwindung der Begierde (das Niedere, weil Widerstrebende), die sich der Weisung der Vernunft beugen muss.

**Nach Aristoteles ist sie zwischen Zügellosigkeit (Zockermentalität) und Gefühlsstumpfheit beheimatet. Beides geht mit einem Gewissenszerfall einher.**

### - Gerechtigkeit (griech. „Dike“) (Sokrates, Platon, Aristoteles)

Die Gerechtigkeit ist den anderen Tugenden übergeordnet. Sie herrscht, wenn alle Seelenteile die ihnen zukommende Aufgabe im rechten Maß (maßvoll, harmonisch) erfüllen. Die Voraussetzungen dafür sind:

Handeln als Freier und Gleicher, als Lehrender und gleichzeitig Lernender und als Teilhabender.

**In einer virtuellen Welt der Zocker ist das Wort Gerechtigkeit ein Widerspruch in sich selbst.** Gerechtigkeit existiert nur im personalen und nicht im virtuellen Bereich. Gerechtigkeit existiert nur im Bereich der ein Optimum (Ausgleich) und nicht ein Maximum (Profit, Wachstum) anstrebt.

Im Bereich des Alltagslebens bedeutet dies unter anderem:

Gerechtigkeit wird verwirklicht, wenn jeder Mensch sich in einer vordergründig informatorisch inkohärent (zusammenhanglos) erscheinenden Welt, sich durch

Anschluss an eine oder mehrere Gemeinschaften Gleichgesinnter, die sich der Demokratie und der Ethik verpflichtet fühlen Kompetenz für sich und andere mit Hilfe folgender Kohärenzfaktoren entwickelt.

### **1. Kenntnis**

Erwerb von Basiskenntnissen der Informationsbewältigung, der Philosophie, der Partizipation und

### **2. Managebarkeit,**

### **3. Sinngebung**

Der Staat muss sich hierbei einbringen als eine Institution zur Beförderung und Entfaltung menschlicher Sittlichkeit. Somit muss sich der Staat kompromisslos ethisch legitimieren.

Es ergibt sich daraus eine Verpflichtung des auf Zeit Herrschenden zu menschenfreundlichen (philantropen) Handeln, die eine „Verzweckung“ des Menschen ausschließt und eine Verpflichtung zur philantropen Bildung. (Krippendorf 1999)

Diese Faktoren sind die Voraussetzung für die Autonomie des Einzelnen. Es gibt vier entscheidende Felder, in denen **Autonomie** sichtbar wird:

1. Der Mensch ist fähig, Projekte, so klein sie auch erscheinen mögen, zu planen und umzusetzen.
2. Der Mensch kann am Gemeinschaftsleben teilnehmen.
3. Der Mensch ist in Bezug auf sein Leben ein eigenständig Handelnder.
4. Der Mensch empfindet und erlebt sich als autonom.

**Die Finanzkrise hat die Autonomie vieler ohne ihr Zutun zerstört.**

- **Verstand** (im Sinne des Erreichens lebensdienlicher biophiler Ziele) (Platon, Aristoteles)

- **Klugheit** (Aristoteles) Klugheit ist Fähigkeit, gesetzte Ziele durch realitätsgerechte Wahl angemessener Mittel zu realisieren, oder auch nach Reflexion der Ziele die Ziele zu ändern. (das jeweils Beste zu tun und zu geben).

Die extremen Verhaltensweisen wie aktives, vorschnelles, unbedachtes Handeln wie bei der **Finanzkrise** und rein reaktives Verhalten (z. B. Befehle ohne Überlegung ausführen) sind zu vermeiden.



## **- Sittliche Tugenden** (Aristoteles)

### **--Freigiebigkeit** (Förderung der Selbstständigkeit, der Autonomie Bedürftiger)

Die Freigiebigkeit soll dazu beitragen, kompetentes Verhalten anderer Menschen zu ermöglichen.

Sie ist nach Aristoteles zwischen Kleinlichkeit und Vergeudung angesiedelt.

In der Finanzkrise wurde diese Tugend außer Kraft gesetzt.

### **-- Mäßigkeit** (Soviel wie nötig, so wenig wie möglich)

Die Mäßigkeit trägt dazu bei, das menschliche Sozialleben zu verbessern.

Die Welt wird durch die Beherrschung von Instinkten (z. B.

Machtinstinkt) und durch das zur Verfügungstellen persönlicher lebensdienlicher Fähigkeiten für die soziale Gemeinschaft bewusster und freundlicher gestaltet.

Bereits in dem Wort Re-ligio, es bedeutet **Rückbindung** oder von religere **wieder lesen**, ist dieser Gedanke verankert.

In der Finanzkrise wurde diese Tugend außer Kraft gesetzt.

## **Ergänzendes Wertesystem der Neuzeit**

**Ethik ist nach heutigem Verständnis die Lehre vom sittlichen Wollen und Handeln des Menschen in verschiedenen Lebenssituationen.** (Duden 1999)

**Ethik** ist eine praktische, eine **gelebte Philosophie**, die immer wieder die Antwort sucht nach der Frage: **Was sollen wir tun?** (Fischer 1993; Tönnies 2008)

### **Generell gilt für den Bereich der Tugend/Ethik:**

Wer nicht handelt, lernt nicht. Wer handelt, soll sozial sinnvoll handeln.

In unseren Zusammenhang ist dabei ein besonders wichtiger Bereich der Umgang mit sich und anderen. (Fischer et al. 1993, 2004, Greß-Heister 1992, Illhardt 1993, Macki 1981)

Das ethische Handlungsdenken äußert sich u. a. in 7 Bereichen:

### **- 1. Vorläufige Lösungen und Ziele definieren**

### **- 2. Angemessenheit der Konsequenzen einer Handlung abschätzen in der Gegenwart und**

**Zukunft** (z. B. Fördern durch Fordern; Nächstenliebe für lebende und zukünftige Generationen - „Fernstenliebe“)

„Das Neuland kollektiver Praxis, das wir mit der Hochtechnologie betreten haben, ist für die ethische Theorie noch ein Niemandsland.“ (Jonas 1979)

Ethischer Imperativ oder ökologischer Imperativ:

„Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlungen verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“ (Jonas 1979)

**Ethik** ist eine praktische, eine **gelebte Philosophie**, die immer wieder die Antwort sucht nach der Frage: **Was sollen wir tun?** (Fischer 1993; Tönnies 2008)

Nach Jonas hat das einen Wert, was einem lebensdienlichen Zweck dient. Die Natur (und damit auch der Mensch als Einzelperson) besitzt seiner Meinung nach eine immanente, von äußerer Beurteilung unabhängige Zweckhaftigkeit. „Daraus ergebe sich zwingend ein Sollen: dass Leben sei. ...Zwecke könne es nur geben, wo auch Subjektivität vorliege, Geist und Seele also. Die Subjektivität aber sei von Anfang an ein Teil des Seins. (Ewald 2006) Sie sei in der Evolution nicht im Sprung, sondern stufenlos aus den Anfängen der Schöpfung heraus entstanden.“ (Tönnies 2007, s. a. Ewald 2006 Konvergenz und Synchronizität) Das was Ewald mit den Begriffen Synchronizität beschreibt wird von Jonas folgendermaßen formuliert: „Die Frucht ist in der Wurzel schon vorgebildet; der in Fühlen, Wollen, Denken sichtbar werdende ‚Zweck‘ war unsichtbar schon in dem dahinführenden Wachstum vorhanden.“ (Ziel einer hingerichteten Bewegung, dem Telos) (Jonas 1979)

### **- 3. Vorläufige Regeln für ähnliche Fälle**

**definieren (Lebensdienliche** Konkurrenz gegen Konkurrenten, um Kunden und um nachhaltigen Gewinn)

Einrichtung von lebensdienlichen Rahmenbedingungen (regulierte Marktsegmente, regulierte Finanzprodukte) mit der Möglichkeit zur Sanktionierung bei groben Abweichungen. (Nichteinhalten, kriminelle Verzerrungen (Mafia, Monopole, Preisabsprachen, unlauterer Wettbewerb)

**Vor der Finanzkrise waren im Finanzsektor solche Regeln nicht vorhanden.**

### **- 4. Eigene Motive erforschen: Selbstachtung und Anerkennung als kreatives Leitmotiv**

(Finanzkrise: Maximierter Profit, Wachstum)

**Einführung der Reflexion über Gerechtigkeit und soziale Verantwortung. Der Gewinn dient dem Mäzenatentum.** (Höffe 2009)

### **- 5. Fremdbestimmtheit(en) explorieren**

### **- 6. Einbeziehung der Perspektive(n) der Person(en), die beteiligt ist (sind)**

## **- 7. Einen multiperspektivischen, vorausschauenden Standpunkt einnehmen** (Fischer et al. 1994, Mackie 1981)

### **Diese 7 Punkte sind von den Finanzmärkten missachtet worden.**

- Virtuelles, nicht am Realen rückgekoppeltes Wachstum. (Verhältnis von realen Werten zu gehandelten Werten: 1:10 bis 1:100); dies entspricht einer virtuellen Megalomanie (Größenwahnsinn) von Einzelnen und einer virtuell induzierten Massenpsychose von Vielen.

- Die rationale Wahl (rational choice) gelangt an ihre Grenze. Sie wird durch eine emotionale Spielermentalität (Kasinomentalität; Zockermentalität) überlagert bzw. abgelöst.

Der rationale Mensch (**homo sapiens**) wandelt sich in dieser virtuellen Geldwelt zunehmend in einen **homo demens** um. In einen, der die Realität nicht mehr wahrnimmt, „**ver-rückte**“ Ansichten äußert und „**ver-rückt**“ handelt.

Dieses Verhalten kann man bereits bei Affen nachweisen. (Kapuzineraffen).

Affen wurden vor die Wahl gestellt, ob sie ein rotes oder blaues Bonbon nehmen. Sie entschieden sich blitzartig, griffen zu und verspeisten es. Diese Wahl war zufällig getroffen worden. Das andere Bonbon, das zufällig abgewiesene Bonbon auch in völlig anderem Zusammenhang abzuweisen.

Sie waren offensichtlich von ihrer spontanen Wahl überzeugt. Somit verhielten sich Affen, wenn man Bonbons mit Geld gleichsetzt, genauso irrational wie Menschen. Auch sie besitzen eine sog. kognitive Dissonanz. Sie besagt: eine zufällig getroffene Entscheidung interpretieren sie wie Menschen als rückwirkend sinnvoll und verhalten sich entsprechend.

Egan LC, Santos LR, Bloom P: The origins of cognitive dissonance: evidence from children and monkeys Psychol Sci. 2007 Nov;18(11):978-983

- Die irrealer Vorstellung, etwas erhalten zu können, ohne auf Dauer etwas Reales dafür zu leisten..

Bereits Affen (Schimpansen) zeigen dieses Verhalten. Sie begreifen in einem Experiment sofort, dass ihnen angebotene, unterschiedlich große Metallscheiben, eine unterschiedliche Kaufkraft für Süßigkeiten haben.

Manche horteten ihre Metallscheiben, manche versuchten ihren Pfleger mit einer Gurkenscheibe als Münzersatz zu betrügen.

Breuer H: Affen auf Schnäppchenjagd: Süddeutsche Z 27.02.2009, Nr. 48, S. 16

- Zukünftiges mögliches Wachstum, d.h. Gewinne werden personalisiert. Zukünftige mögliche Verluste werden der sozialen Gemeinschaft und den zukünftigen Generationen aufgebürdet. Hierbei kommt es zu konspirativen, impliziten Absprachen zwischen Geldinstitutionen, Managern und Politikern.

**- Fazit: Die Rationalität ohne Wertbindung „ist kein ausschlaggebendes Kriterium für die Bestimmung des Menschen in der Ordnung des Lebendigen.“**

Schmied G: das Rätsel Mensch – Antworten der Soziologie, Verlag Barbara Budrich, Opladen, Farmington Hills, 2007, 44

## **Betrachtung der Finanzkrise unter dem Aspekt der Metakognition**

### **Frageraster (Unterteilung durch bewusste Fragen! = Metakognition: verbalisiertes Wissen über kognitive Prozesse)**

Fähigkeiten, wie man die eigenen Lernleistungen reflektiert, strukturiert, kritisch beurteilt, kontrolliert und eine Wertebeurteilung vornimmt. (Ackermann 2008, 47, Nr. 12, 12-23, S. 20)

#### **Was**

Was weiß ich über die Finanzkrise in Bezug auf seine Systemfehler?

Was weiß ich über die Finanzkrise in Bezug seines Prinzips des Lernens aus den Fehlern? (u. a. sog. Metakognition)

Wie erstelle ich neue Regeln und Metaregeln und wende sie auch sanktionierungsfähig an? Die EU ist der einzige funktionierende Metastaat, der solche Regeln erstellen und auch durchsetzen kann.

Was weiß ich über die Finanzkrise in Bezug auf seine prinzipielle innere Organisation?

Was weiß ich über die Finanzkrise in Bezug auf seine Funktion als soziale Schaltstelle? (Sentker & Wigger 2008, S IX)

Was weiß ich bereits über den speziellen Lernstoff „Finanzkrise“?

#### **Wann?**

Wann lerne ich heute? (Management)

#### **Was?**

Was lerne ich heute? (Ziel; Management)

#### **Erkläre ich?**

Erkläre ich einer anderen Person, was ich gelernt habe?

PS: Während des gemeinsamen Kaffeetrinkens werden die besten informellen Lernprozesse angestoßen!

Hierdurch wird das Lernen im sozialen Prozess individualisiert.

Das meiste Lernen ist eine Art informelles Lernen, das nebenbei in der Gemeinschaft stattfindet und durch seinen „Nebenbei-Charakter“ seine angstmachende Funktion einbüßt.

Lernen ist demnach ein TUN im Rahmen eines sozialen Prozesses!

#### **Wie?**

**Wie lerne ich?** (Ziel; **Management**, Anwendung einiger weniger, aber erfolgreicher Lernstrategien; Übertragung (Transkodierung; Ferntransfer) von Lernregeln auf neue Situationen)

Wie kontrolliere ich, was ich gelernt habe?

Lege ich Kurzzusammenfassungen an? (Bewusstmachen der Reduzierung von Komplexität: Zum Lernen geeignet, zur Beantwortung vertiefender Fragen ungeeignet)

**Wie kontrolliere ich, was ich gelernt habe?** (Kenntnis, Kontrolle)

## Was?

Was lerne ich morgen?

Wiederhole ich vor dem Lernen neuer Stoffe die Kurzzusammenfassungen?

Bin ich mir über die Verkürzung des Lernstoffes bewusst?

## OK?

**Ist es ok. was ich lerne?** (Bedeutung, Sinn, Ziel)

Wie und wo bin ich besser in Bezug auf andere?

Ist es ok., was ich lerne?

Welche Ziele verfolge ich? Motiv (Beweggrund) und Motivation (Handlungsergebnis) sind in den ausgesprochenen oder unausgesprochenen Zielen mitenthalten.

Ist das „ob.“ von mir oder von der Bewertung durch andere abhängig?

Will die Gruppe ein gemeinsames Ziel erreichen?

Beim Lernen aktiviere und erweitere ich demnach meine Kenntnisse von meinem Wissen, (Vergangenheitsaspekt) meine Durchführung von Lernprozessen (Gegenwartsaspekt) und meine Sinnzuweisung für das zu Lernende und das Gelernte (Emotionaler Aspekt: Zukunftsaspekt)

Wie trage ich mit meinem Lernen ohne ideologische Scheuklappen zu einer gerechteren Welt bei?

## Werteskala:

### Werte der antiken Welt

Ethik kommt vom altgriechischen Wort *ta ethika*. Sie ist die Sittenlehre, die bereits von Sokrates, Platon und Aristoteles gelehrt wurde.

#### **1. Sokrates:**

**Tugend ist Wissen, was für den Handelnden das Beste ist. Erkenne Dich selbst!**

**Ein Leben ohne Selbsterforschung ist für einen Menschen nicht lebenswert.“**

**Selbsterforschung** (klare **Begriffsbildung** hinsichtlich des **sittlich Guten** (agathòn) und der **Tugend** (Verhalten; Nüchternheit, Bedürfnislosigkeit, Selbsterkenntnis, Erkenntnis von Gut und Böse; kritische Selbstprüfung der Erkenntnis und Anwendung in der Praxis) (areté) kommen.

#### **2. Platon und Aristoteles:**

**Die Tugenden nach Platon und Aristoteles**

**Weisheit, Tapferkeit** (kreativer Ungehorsam), **Besonnenheit** (kreativer Zweifel), **Gerechtigkeit**

**Die Gerechtigkeit ist den anderen Tugenden übergeordnet.** . Die Voraussetzungen dafür sind:

**Handeln als Freier und Gleicher, als Lehrender und gleichzeitig Lernender und als Teilhabender.**

Im Bereich des Alltagslebens bedeutet dies unter anderem: Gleichheit wird verwirklicht, wenn jeder Mensch sich in einer vordergründig informatorisch inkohärent (zusammenhanglos) erscheinenden Welt, sich durch Anschluss an eine oder mehrere Gemeinschaften Gleichgesinnter, die sich der Demokratie verpflichtet fühlt und sie basismäßig lebt, und Kompetenz mit Hilfe folgender **Kohärenzfaktoren** entwickelt, die eine personale Autonomie ermöglichen.

### **1. Kenntnis, 2. Managebarkeit, 3. Sinngebung** erwirbt.

Die daraus sich ableitende Solidarität ist der Preis, den man bereit ist für die Gerechtigkeit zu zahlen.

Es gibt vier entscheidende Felder, in denen Autonomie sichtbar wird:

- **Der Mensch ist fähig, Projekte, so klein sie auch erscheinen mögen, zu planen und umzusetzen.**
- **Der Mensch kann am Gemeinschaftsleben teilnehmen.**
- **Der Mensch ist in Bezug auf sein Leben ein eigenständig Handelnder.**
- **Der Mensch empfindet und erlebt sich als autonom.**

**1. Gerechtigkeit** (Voraussetzung: Handeln als freier und Gleicher): Sie ist allen Tugenden übergeordnet.

#### **2.1 Weisheit**

(Akzeptiere wie Du bist, wie die anderen sind, wie die Dinge sind, entfalte was möglich ist),

**2.2. Verstand, Klugheit** (im Sinne des Erreichens lebensdienlicher biophiler Ziele)

**2.3. Tapferkeit** (kreativer Ungehorsam)

**2.4. Mut** (überlegter lebensdienlicher Leichtsinn in einer bestimmten Situation, an einem bestimmten Ort, zu einer bestimmten eng umgrenzten Zeit, von einer bestimmten Person/Gruppe)

**2.5. Besonnenheit** (kreativer Zweifel)

**2.6. Mäßigkeit** (Soviel wie nötig, so wenig wie möglich)

**2.7. Freigiebigkeit** (Förderung der Selbstständigkeit ‚Autonomie‘ Bedürftiger)

## **Die Tugenden nach Aristoteles**

**Er unterscheidet zwei Kategorien:**

**Verstandestugenden: Weisheit, Tapferkeit, Verstand, Klugheit**

**Sittliche Tugenden: Freigiebigkeit, Mäßigkeit**

Die Mäßigkeit trägt dazu bei, das menschliche Sozialleben zu verbessern. Die Welt wird durch die Beherrschung von Instinkten (z. B. Machtinstinkt) und durch das zur Verfügungstellen persönlicher lebensdienlicher Fähigkeiten für die soziale Gemeinschaft bewusster und freundlicher gestaltet.

Bereits in dem Wort **Re-ligio**, es bedeutet **Rückbindung** oder von religiöser **wieder lesen**, ist dieser Gedanke verankert.



# Christliche Tugenden

**Friede, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Glaube, Liebe, Hoffnung**

**Die Religion ist ein Verhalten des endlichen Menschen zum transzendenten Grund seiner Existenz und elementare Dimension jeder Kultur.**

## **Friede**

1. Friede ist ein heilsamer Zustand der Stille oder Ruhe und die Abwesenheit von Störung oder Beunruhigung.

2. Friede ist die Abwesenheit von Gewalt oder Krieg

### **2.1 Enger Friedensbegriff**

#### **Negative Definition**

**Friede ist die Abwesenheit von Konflikten.**

### **2.2 Weiter gefasster Friedensbegriff**

#### **Negative Definition**

##### **A. Fehlen direkter Gewalt:**

**Abwesenheit von Konflikten**

#### **Negative Definition:**

##### **B. Fehlen kultureller und struktureller Gewalt:**

**Fehlen einer auf Gewalt basierenden Kultur**

**Fehlen einer von repressiver oder ausbeuterischer Strukturen**

#### **C. Positive Definition**

Frieden ist die Fähigkeit Konflikte mit Empathie (Bereitschaft und Fähigkeit, sich in die Einstellung und Mentalität anderer Menschen einzufühlen) mit Gewaltlosigkeit und mit Kreativität zu lösen.

Dies erfordert neben kommunikativer Friedensarbeit das Erkennen der Bedeutung der „Rechtskommunikation“ und eine intensivere Beschäftigung mit den Ursachen streitlegendes Verhaltens,

das mit „Machtkommunikation“ Streit eskalationen provoziert und begünstigt.  
([de.wikipedia.org/wiki/Frieden](http://de.wikipedia.org/wiki/Frieden) – 47k)

## **Gerechtigkeit**

Gerechtigkeit wird als der Versuch definiert, jedermann fair und moralisch angemessen zu behandeln.

Soziale Gerechtigkeit bezeichnet ein Leitbild einer Gesellschaft, in der die Verteilung der Güter den vorherrschenden ethischen Prinzipien dieser Gemeinschaft entspricht.

Soziale Gerechtigkeit wird hauptsächlich in zwei Dimensionen beschrieben: Chancen- bzw. Verfahrensgerechtigkeit zum einen und Verteilungs- bzw. Ergebnissgerechtigkeit zum anderen.

### **Chancengerechtigkeit**

Das liberal-demokratische Verständnis von sozialer Gerechtigkeit orientiert sich vornehmlich daran, den Menschen gleiche Chancen und Möglichkeiten zu verschaffen.

Verfahrensgerechtigkeit:

Die verwendeten Verfahren schaffen aufgrund der Gleichbehandlung aller keine (zusätzliche) Ungerechtigkeit.

### **Verteilungsgerechtigkeit**

Die Ergebnis- oder Verteilungsgerechtigkeit orientiert sich daran, ob die Verteilung (insbesondere die unter Einkommens- und Vermögensaspekten) im Ergebnis gerecht ist.

### **Leistungs- und Bedarfsgerechtigkeit**

Mit Leistungsgerechtigkeit ist gemeint, dass es gerecht ist, nicht auf Grund seiner Herkunft, sondern durch eigene Anstrengung und Leistung zu dem zu werden, was man ist.

Mit Bedarfsgerechtigkeit ist gemeint, dass eine Gesellschaft nur dann gerecht ist, wenn sie gemäß ihren Ressourcen die Bedürfnisse der Menschen möglichst gerecht befriedigt.

### **Regelgerechtigkeit (Verfahrensgerechtigkeit)**

Alle Mitglieder einer Gesellschaft sind tatsächlich denselben Regeln unterworfen.

### **Ergebnissgerechtigkeit (im engeren Sinne auch Verteilungsgerechtigkeit)**

Allen Mitgliedern der Gesellschaft kommt der Nutzen aus der Gesellschaft („Ergebnis“) in grundsätzlich gleichem Maße zu. Jedoch wird beim Verschulden eines Mitglieds sein Nutzen aus der Gesellschaft entsprechend gekürzt. Als Antagonist zur Ergebnissgerechtigkeit wird die Regelgerechtigkeit angesehen.

Die Gerechtigkeit ist den anderen Tugenden übergeordnet. Sie basiert auf einer zwischenmenschlichen Verantwortung, auch im Ausgleich zwischen gesellschaftlichen Gruppen (Gleichberechtigung, Generationengerechtigkeit, Steuergerechtigkeit). Die Voraussetzungen dafür sind:

Handeln als Freier und Gleicher, als Lehrender und gleichzeitig Lernender und als Teilhabender.

Im Bereich des Alltagslebens bedeutet dies unter anderem: Gleichheit wird verwirklicht, wenn jeder Mensch sich in einer vordergründig informatorisch inkohärent (zusammenhanglos) erscheinenden Welt, sich durch Anschluss an eine oder mehrere Gemeinschaften Gleichgesinnter, die sich der Demokratie verpflichtet fühlt und sie basismäßig lebt, und Kompetenz mit Hilfe folgender Kohärenzfaktoren entwickelt, die eine personale Autonomie ermöglichen.

### **1. Kenntnis, 2. Managebarkeit, 3. Sinngebung erwirbt.**

Die daraus sich ableitende Solidarität ist der Preis, den man bereit ist für die Gerechtigkeit zu zahlen.

Es gibt vier entscheidende Felder, in denen Autonomie sichtbar wird:

1. Der Mensch ist fähig, Projekte, so klein sie auch erscheinen mögen, zu planen und umzusetzen.
2. Der Mensch kann am Gemeinschaftsleben teilnehmen.
3. Der Mensch ist in Bezug auf sein Leben ein eigenständig Handelnder.
4. Der Mensch empfindet und erlebt sich als autonom.

### **Barmherzigkeit**

Barmherzigkeit ist eine positive Eigenschaft des menschlichen Charakters. Eine barmherzige Person öffnet ihr Herz fremder Not.

Die umgangssprachliche Formel „Mitleid und Barmherzigkeit“ deutet an, dass hier Unterschiedliches vorliegt, dass es also bei der „Barmherzigkeit“ weniger um ein Mit-Fühlen als um eine dessen nicht bedürftige Großherzigkeit geht. Sie gilt als eine der Haupttugenden und der wichtigsten Pflichten der monotheistischen Religionen Judentum, Christentum, Islam, sowie anderer Religionen wie dem Buddhismus und dem Hinduismus.

([de.wikipedia.org/wiki/Barmherzigkeit](http://de.wikipedia.org/wiki/Barmherzigkeit))

### **Die christlichen Kardinaltugenden sind Glaube, Liebe, Hoffnung.**

#### **Glaube**

Glaube ist ein Verhalten, das sich in den Bereichen Mitleid, Barmherzigkeit, Zuneigung gegenüber den Mitmenschen und Vertrauen sowie Dankbarkeit gegenüber einem höheren, uns nicht in allen Facetten zugänglichen Wirkprinzip äußert.

Lebensdienlicher Glaube erzeugt Güte. Sie ist die Grundlage für einen gleichberechtigten und freien partnerschaftlichen Dialog und ein soziales, lebensdienliches (biophiles), uneigennütziges Handeln.

**Somit kann echter Glaube nicht doktrinär werden.**

#### **Liebe**

**Die Liebe vollzieht sich im Ja zum Guten und um seiner selbst willen.**

Die Liebe, häufig als Himmel bezeichnet, drückt sich in geglückten sozialen Beziehungen aus, die immer auch geglückte personale Beziehungen sein müssen.

**Diese Beziehungen sollten prinzipiell offen sein und sich nicht auf bestimmte Gruppen beschränken, bzw. bestimmte tolerante Gruppen ausgrenzen.**

PS: Himmel leitet die die deutsche Sprache von dem alten Wort „Heime“, „Heimat“ ab.

Diese Liebe ist in christlichem Verständnis in reiner Form Gott. Er ist gleichzeitig persönlich mit uns in Gemeinschaft sowie unserer Gemeinschaft verbunden und er schenkt uns einen freien Geist. Wenn wir sterben, bzw. gestorben sind, brauchen wir keinen Glauben und keine Hoffnung mehr. Diese Tugenden sind dann mit der Liebe vereint.

### **Hoffnung**

Dies ist die Hoffnung (symbolisch: Auferstehung) auf glückende Veränderungen in der Zukunft. (Bernhard von Clairvaux 1091 – 1153)

## **Definition der Tugend nach Kant**

Sie konzentriert sich in der Frage: Was **soll** ich tun?

## **Ethik in der heutigen Zeit**

Ethik ist nach heutigem Verständnis die Lehre vom sittlichen Wollen und Handeln des Menschen in verschiedenen Lebenssituationen.

**Ethik** ist eine praktische, eine **gelebte Philosophie**, die immer wieder die Antwort sucht nach der Frage: **Was sollen wir tun?**

Ethik ist der Versuch des Ausgleichs zwischen den Werten, die wir uns vorstellen und akzeptieren und evtl. gesetzmäßig verankern und den Werten die wir im Alltag verwirklichen.

**Generell gilt für den Bereich der Tugend/Ethik:**

**Wer nicht handelt, lernt nicht.**

**Wer handelt, soll sozial sinnvoll handeln.**

Das ethische Handlungsdenken äußert sich u. a. in 7 Bereichen:

1. Vorläufige Lösungen und Ziele definieren
  2. Angemessenheit der Konsequenzen einer Handlung abschätzen
  3. Vorläufige Regeln für ähnliche Fälle definieren
  4. Eigene Motive erforschen
  5. Fremdbestimmtheit(en) explorieren
  6. Einbeziehung der Perspektive(n) der Person(en), die beteiligt ist (sind)
  7. Einen multiperspektivischen, vorausschauenden Standpunkt einnehmen
- Dies schließt aus, dass wir die Bildung von Menschen aller Altersklassen nur unter einem Gesichtspunkt, nämlich ausschließlich unter dem wirtschaftlichen (ökonomischen) Gesichtspunkt betrachten.

**Friede, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Glaube, Liebe, Hoffnung**

**Die Religion ist ein Verhalten des endlichen Menschen zum transzendenten Grund seiner Existenz und elementare Dimension jeder Kultur.**

## **Säkulare Werte der heutigen Welt**

**Freiheit**

**Gleichheit**

**Personale Entfaltung**

**Schutzverpflichtung gegenüber Ungeschützten**

**Gegenseitigkeitsprinzip:**

**„Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg auch keinem Anderen zu!“**

**Dies entspricht einer nützlichkeits-theoretischen Fundierung der**

**Menschenwürde.**

**Die ausschließlich am Ökonomischen orientierte Denkweise entspricht einem undifferenzierten Wertebewusstsein. Dieses „Wertebewusstsein“ wird nur in Richtung auf einen Wert, nämlich den wirtschaftlichen Wert einer Maßnahme tätig.**

**Dadurch fällt er aus dem Wertekanon der Ethik heraus. In dem ethischen Wertesystem hat sich jedoch die Ökonomie dem Wertesystem der Teilhabe (Partizipation) an der Gesellschaft unterzuordnen.**

Wer christliche Grundsätze (soft skills: Ehrlichkeit, Anerkennung, Selbstachtung, Gerechtigkeit; corporate social responsibility CSR) beachtet, und damit eine Wertekultur/Vertrauenskultur schneidet im Wettbewerb besser ab. (St Gallen) Es erklärt ein Viertel des Unternehmerischen Erfolgs, mehr als die harten Faktoren wie Pflicht, Disziplin, Macht, Kontrolle.

(Jünemann E. Katholisch-soziales Institut

Paderborn;http://72.14.221.104/search?q=cache:G4IRyI6LOHcJ:www.kfnw.de/paderborn/bindata/Kath...

(Ring M: Wertewandel in Europa: Vortrag beim internationalen Alt-Katholikenkongress in Freiburg/Br. Am 8. August 2006)

## Fundamentelethische Normen

### Menschenwürde

Der nach Artikel 1 Absatz 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland für unantastbar erklärte Bereich, der dem Menschen als Person zusteht und eine verächtliche Behandlung seitens des Staates ausschließt. Dieser Artikel ist einer Verfassungsänderung entzogen.

Die Menschenwürde umfasst die nicht eingeschränkte Partizipation (Teilhabe) in den Bereichen:

**Freiheit**

**Gleichheit**

**Personale Entfaltung**

**Schutzverpflichtung gegenüber Ungeschützten**

**Gegenseitigkeitsprinzip:**

**„Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg auch keinem Anderen zu!“**

**Dies entspricht einer nützlichkeits-theoretischen Fundierung der Menschenwürde.**

(Bundespräsident a. D. Roman Herzog)

**Christentum:**

„Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihnen auch. (Neues Testament, Matthäus 7, 12)

„Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, also tut auch ihnen.“ (Neues Testament, Lukas 6, 31)

**Konfuzianismus:** „Was Du nicht selbst wünschst, das tue auch nicht anderen Menschen an.“

### Menschenwürde

#### A. Personale Rechte

Die **Würde des einzelnen Menschen**, im Sinne eines **personalen Rechts**, gründen sich auf seiner jeweiligen **Einmaligkeit** (einzigartige und unverwechselbare Person), seiner **unauflösbaren Verbundenheit auf andere**, der **unauflösbaren Verbundenheit und Angewiesenheit anderer auf ihn** und seiner **Unvollkommenheit bzw. Verletzlichkeit**.

**Aus dieser Würde leitet sich unmittelbar ab:**

**1. Eine Kultur der Gewaltlosigkeit**

Hierzu gehört auch eine **Kultur der „Nichtverführung“**

**2. Eine Kultur der Reflexion und Löschung von Vorurteilen, ideologischer und religiöser Verblendung** (z. B. im alleinigen Besitz von einer religiösen, politischen oder wirtschaftlichen Wahrheit zu sein) **und Hass.**

**3. Eine Kultur der Vergebung**

**4. Eine Kultur der Ehrfurcht vor dem Frieden**

**5. Eine Kultur der Ehrfurcht vor allem Leben („Du sollst nicht töten“)**

**6. Eine Kultur der Solidarität**

„Handle gerecht und fair.“

**7. Eine Kultur einer gerechten und lebensdienlichen**

**Wirtschaftsordnung/ökologische Ordnung**

„Eigentum verpflichtet.“ (Solidarität mit den Armen)

„Handle gerecht und fair.“ („Du sollst nicht stehlen!“)

**B. Kollektive Rechte**

**1. Humanitätsrechte**

**2. Gleichheit vor dem Gesetz und Gleichberechtigung**

**3. Religionsfreiheit und Gewissensfreiheit**

**4. Wahlrechte**

**5. Kultur der Toleranz und Gleichberechtigung**

**7. Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit**

Jeder Mensch ist

in seinen **persönlichen Entscheidungen** (z. B. Beruf, Wissenschaft, freie Rede, Heirat),

in seinen **religiösen Entscheidungen** (z. B. Eintritt und Austritt aus einer Religion/Religionsgemeinschaft, gleichzeitige Zugehörigkeit zu verschiedenen Religionen/Religionsgemeinschaften/Heilslehren ohne offizielle oder inoffizielle Strafverfolgung oder familiäre Bestrafung, wie z. B. Enterbung) und

in seinen **politischen Entscheidungen** (z. B. Eintritt und Austritt aus einer Partei oder Austritt aus einem Staat/Volksgemeinschaft ohne offizielle oder inoffizielle Strafverfolgung; Freiheit des Wortes und der Schrift ohne offizielle oder inoffizielle Strafverfolgung)

**frei und unabhängig.**

Die sich dauernd weiterentwickelnde Teilhabe (Partizipation; gleichberechtigte Beziehung) der jeweiligen Partner an den jeweiligen Lebenswelten des Anderen, wenn sie dynamisch und gegenseitlich lebensdienlich (biophil) sein soll, gründet auf der Anerkennung des Anderen (inkl. Mensch, Tier, Umwelt) als

**Gleichberechtigten und Unabhängigen.**

Es verpflichtet uns auf eine Kultur der Toleranz, auf eine Kultur der **Gleichberechtigung** auf eine gleichberechtigte Partnerschaft von Mann und Frau und auf ein **Leben in Wahrhaftigkeit**. Die Rechte und die Würde des noch nicht ganz Unabhängigen, aber Gleichberechtigten (Baby, Kind, Schüler),

der immer noch nicht in bestimmten Institutionen und Ländern Unabhängigen und Gleichberechtigten (Frauen, Minderheiten, politisch/ ideologisch/ religiös unterdrückte Populationen),



der nicht mehr Unabhängigen, aber Gleichberechtigten (Hilfsbedürftigen, Kranken, Älteren) leiten sich aus dieser verschlungenen dynamischen, lebensdienlichen Beziehung ab.

Diese Personen sind als Schutzbedürftige (Fürsorge) und zu Fördernde (Wohl des Schutzbedürftigen) in die Lebenswelt der toleranten, lebensdienlichen Anderen, die dazu in der Lage sind, mit aufzunehmen.

**„Alle Personen sind ein Seinsverhalt und keine Bewusstseinsache.“  
Ich werde dafür eintreten, dass allen Menschen gleiche Rechte gewährt werden.**

## Bemerkungen:

### **Die Keimzellen der Entfaltung und Bewahrung von Kultur und der Entfaltung der Wirtschaft sind die kleinen innovativen Gemeinden.**

Im Jahre 2020 gibt es 1,4 Milliarden Slum Bewohner in Großstädten. Shanghai, Berlin Paris, Berlin London New York

In London wächst die Zahl der Bewohner jährlich um die Größe der Stadt Frankfurt a. M.

Diese Slums sind nicht mehr regierbar.

In Mexiko City erreicht die Unregierbarkeit der Stadt die 40% Marke. Es handelt sich um regellose Slumzellen. In diesen Slumzellen jagen junge Männer andere Personen, um ihr Überleben zu sichern und um „Spaß“ zu haben.

Es kommt zu einem Zerfall der stillschweigend anerkannten Werteordnung (Was Du nicht willst...)

Wird versucht eine dieser Slumzellen zu rekultivieren und den Einwohnern ein auskömmliches Leben mit Hilfe regulärer Arbeit zu sichern, spricht sich das sofort herum und es kommt es sofort zu einem massiven Zuzug von Landbewohnern oder von Bewohnern anderer Slumregionen. Dieser erneute Zuzug führt dann wieder sofort zum Zerfall der Aufbauarbeit und Werteordnung.

Dies ist ein Circulus vitiosus, ein Teufelskreis, der offensichtlich nur durch die Stabilisierung der Wirtschaft in den ländlichen Kommunen aufgefangen werden kann. Auf dem Land verdient ein Arbeiter, der Erdnüsse anbaut weniger als ein Slumbewohner, der Erdnüsse verkauft.

Die kleinen Gemeinden, die Polis der alten Griechen, könnten diesen Trend **umkehren** und in Deutschland **vermeiden**, wenn sie ihre **kulturelle Vielfalt** beibehalten und pflegen und dadurch **Identitätsbewahrend** und **–entfaltend** wirken.

#### Rituale und **Emotion**:

Vereine, Musikverein, Feuerwehr (hier lernt man für ein gemeinsames Ziel) usw.

Fassnacht

Weihnachten

Ostern

Pfingsten

Die kleinen Gemeinden, die Polis der alten Griechen, könnten diesen Trend umkehren und in Deutschland vermeiden, wenn sie **regionale Visionen** entwickeln und pflegen. (**Spanische und deutsche Katholiken**)

**Umweltschutz** Europäer haben starkes Vertrauen in moderne Bewegungen (**Umwelts-**, Friedens-, Menschenrechts- und Frauenbewegung)

**Handwerk, Tüftler und Bürgermeister, Gemeinderat als Verbündete. Nicht wie gewinnt einer ist wichtig, sondern wie halten wir den kreativen Ball zur Entfaltung unserer gesamten Gemeinde im Spiel.**

Jedes Land hat dreierlei Reichtümer: Materielle, **kulturelle** und biologische (Artenvielfalt Tiere, Pflanzen).

Wie können kulturelle Werte attraktiv vermittelt werden? Didaktische Reduktion erzeugt Sinn. Sinnsuche ist die Voraussetzung zur Gottsuche Spanien, Deutschland; **Selbstlosigkeit, fester Glaube, Phantasie** gegen Verantwortungsgefühl, gute Manieren, Toleranz (Ring 2006)

Fassnacht

Weihnachten

Ostern

Pfingsten

**Zum kulturellen gesellschaftlichen Gleichgewicht äußert sich Prof. Kurt Biedenkopf folgendermaßen:** (Der Lion März 2009, 29-31)

„Für die nachhaltige Stabilität des Gemeinwesens ist es von großer Bedeutung, dass sich dieser höchst komplexe Prozess kultureller Durchdringung und gegenseitiger Beeinflussung und Bedeutungsveränderung innerhalb der Ganzheitlichkeit der Gesellschaft im Prozess eines dynamischen Gleichgewichts vollzieht. Darunter verstehe ich die Fähigkeit, entstandene Ungleichgewichte unter den Teilbereichen gesellschaftlichen Handelns im Zuge ihrer Entwicklung zu korrigieren und eine dauerhafte Dominanz einzelner Teilbereiche zu verhindern. Nur wenn die Entwicklung seiner Ganzheitlichkeit – und damit seiner Kultur – durch ein in diesem Sinne dynamisches Gleichgewicht unter den Teilbereichen gewährleistet ist, kann es dem Gemeinwesen gelingen, die in ihm angelegten Potentiale zur Entfaltung zu bringen.

Die dauerhafte Dominanz eines Teilbereichs – sei es die Wirtschaft, die sozialen Systeme, die Wissenschaft oder die Religion – reduziert dagegen die Ganzheitlichkeit des Gemeinwesens zunehmend auf die Eigengesetzlichkeit des dominierenden Bereichs. Sie beeinträchtigt und lähmt die schöpferische Wechselwirkung zwischen den Teilbereichen.

**Diese versuchen deshalb, sich durch Spezialisierung aus dem Gesamtzusammenhang zu lösen, umso der Dominanz zu entgehen.** Bereits dadurch verringert sich das kulturelle Potential des Gemeinwesens.

Gelingt die Verselbstständigung nicht, setzt eine neue Art von Wechselwirkung ein: die einer positiven Resonanz. In dem Maße, in dem die Dominanz eines Teilbereichs die Wirksamkeit der anderen zurückdrängt, schwindet auch deren Fähigkeit, den zunehmend dominierenden Einfluss zu begrenzen und so zur Wiederherstellung eines dominierenden Gleichgewichts beizutragen.

Die Dominanz des Teilbereichs wird vielmehr als Folge einer positiven Resonanz ständig weiter verstärkt.

Am Ende eines derartigen Prozesses definiert der dominierende Teilbereich im Wesentlichen die kulturelle Substanz der Ganzheitlichkeit des Gemeinwesens. Die zurückgedrängten Teilbereiche verlieren ihre definitorische kulturelle Kraft. Aus der Sicht gesellschaftlicher – und damit kultureller – Ganzheitlichkeit werden sie zunehmend als Teilbereiche wahrgenommen, die dem dominierenden Bereich zugeordnet sind. Im Verhältnis zum dominierenden Teilbereich wird ihnen eine abhängige Rolle zugewiesen. Deren Inhalt wird im Kern vom herrschenden Teilbereich definiert...

Es ist heute wohl weitgehend anerkannt, dass sich in den letzten Jahren eine Vorherrschaft des Ökonomischen in der westlichen Welt und darüber hinaus entwickelt hat.

Sie scheint mir geeignet, die Kultur als Ausdruck der Ganzheitlichkeit menschlicher Gesellschaft und ihrer Staatlichen Verfasstheit zu bedrohen.“ Das unbegrenzte ökonomische Wachstum als nicht hinterfragte Sinnsetzung sozialen Handelns „verstärkt die Dominanz des Ökonomischen und erhebt sie in den Stand einer existenziellen Voraussetzung der modernen demokratischen Staats- und Gesellschaftsordnung, gewissermaßen eines Wertes an sich.

Auf die Wechselwirkung zwischen dem ökonomischen und anderen Teilbereichen bleibt diese Überzeugung nicht ohne Einfluss.

Sie verstärkt deren dienende Funktion – bis hin zur Vorstellung, die Kultur ‚diene‘ der Wirtschaft und leite daraus ihre Nützlichkeit ab.

**Diese tendenzielle Indienstnahme der Kultur ist die wesentliche Ursache der Begrenzungskrise. Ihre weitreichende Bedeutung liegt in der Gefahr, die kulturelle Substanz der weiteren Teilbereiche wie Bildung, Wissenschaft, Kunst, der soziale Ordnung, aber auch des Rechts (hier durch positive Rechtsanwendung) den ökonomischen Zielsetzungen dienstbar zu machen und damit zu unterwerfen...**

Eine zum dauerhaften gesellschaftlichen Gleichgewicht führende Dominanz von Teilbereichen einer ganzheitlichen Gesellschaft oder einer Nation ist nicht auf Fälle ökonomischer Dominanz beschränkt.

In der islamischen Welt erleben wir derzeit den Versuch, die Religion zur dominierenden Kategorie zu erheben und die Ganzheitlichkeit der Gesellschaft und ihre Kultur durch sie zu definieren...

Worauf es ankommt, die Menschen auf eine Zeit vorzubereiten, in der nicht materieller Wohlstand, sondern Zuwachs an Intelligenz, an intelligenter Gestaltung unseres Zusammenlebens und besserer Organisation aller Bereiche

unseres Gemeinwesens über ihren Wohlstand, ihre Sicherheit und ihre Zukunftsaussichten entscheiden...

Die Wirtschaft wird dazu einen unverzichtbaren Beitrag leisten: durch Arbeit und Wertschöpfung. Aber sie bleibt für den inneren Zusammenhang des Ganzen auf die Kultur des Ganzen angewiesen: eine Kultur, die uns verpflichtet und durch die Freiheit bereichert, sie zu gestalten.“ (Biednkopf:K: Der Lion März 2009, 29-31)

## **Strategie und Spiritualität (geistliche Impulse) sind Schlüssel und Schloss zur optimalen Entfaltung des schöpferischen Geistes jeden Menschen.**

Stärke Deine methodischen und spirituellen Stärken.

### **Was sind spirituelle Stärken?**

**Ethische Grundsätze** (soft skills: Ehrlichkeit, Anerkennung, Selbstachtung, Gerechtigkeit, gemeinsame Verantwortung corporate social responsibility gegen harte Faktoren Pflicht, Disziplin, Macht, Kontrolle)-

**Hinter allem Denken und Handeln steht der Mensch als einmalige Person, die verletzlich, auf den Anderen angewiesen und mit ihm zur geistigen Entfaltung verbunden ist.**

**Meine Spiritualität findet im folgendem Satz eine Heimstatt:**

**Friedfertigkeit gegenüber allen Menschen, offene lebensdienliche Gespräche, lebensdienliche Handlungen und Liebe stehen über den sog. Wahrheitsansprüchen von Politik, Wissenschaft und Religionen.** s.a. Küng 2004

Die einzige Intoleranz ist gerichtet gegen die geistig verschlossene Intoleranz anderer.

## **Wie hängen Wahrheit und Wahrhaftigkeit zusammen?**

**Im lebensdienlichen Gespräch entfaltet sich die Person und wir kommen der Wahrheit der nicht manipulierten und verbogenen Gedanken näher.**

Ist Kommunikation ohne die Anwesenheit der Person erstrebenswert? Können durch e-mail Werte vermittelt werden? (mangelnde Kohärenz, zweidimensional)

## **Erziehung zur persönlichen Verantwortung für die Entwicklung der Kinder**

Zum Fensterscheiben einwerfen muss ein Kind stehen und nicht durch einen Anwalt aus seiner persönlichen Verantwortung entlassen werden; durch den

Anwalt wird das Fensterscheiben einwerfen **instrumentalisiert** zur Abwehr persönlicher Verantwortung und nicht zur Gelegenheit **personaler Entfaltung**

Die kleinen Gemeinden, die Polis der alten Griechen, könnten diesen Trend umkehren und in Deutschland vermeiden, wenn sie sich zu **wirtschaftlichen attraktiven Standorten** mauserten. Beispiel: unabhängige, attraktive Landwirtschaft (Selbstvermarktung, Schnapsherstellung, Hofladen, Bewirtung usw.), attraktive Mittelständische Betriebe, in denen eine Vertrauenskultur herrscht. (Herrhausen Stiftung)

# **Die sieben globalen Herausforderungen, die einen Wertewandel/Werteverfall beschleunigen können:**

## **1. Klimawandel**

Die Überbevölkerung führt zur Klimakatastrophe. 95% der Bevölkerungszunahme findet in den armen Ländern statt.

Somit müssen die reichen Länder der Energieverschwendung Einhalt gebieten, die armen Länder dem Bevölkerungszuwachs mit einfachen Mitteln wie Zugänglichkeit von Verhütungsmitteln und Verfügbarkeit und kostenfreie Zugänglichkeit zu medizinischer Versorgung.

Bekommt die Menschheit das Problem nicht in den Griff kann man dieses Zeitalter als das „Age of Stupid“ charakterisieren.

(Hesse A: Big six- Die sechs wichtigsten, globalen Herausforderungen für sustainable development (anhaltende Entwicklung) Herrhausen Stiftung [www.sd-m.de/files/Big\\_Six\\_SD-M\\_Hesse\\_2006.PDF](http://www.sd-m.de/files/Big_Six_SD-M_Hesse_2006.PDF) ; Wilhelmstr. 26 D-48149 Münster [www.SD-M.de](http://www.SD-M.de); Schmitt S: Fatales Wachstum: Die Zeit, 24.09.2009, Nr. 40, S. 41

## **2. Süßwasserknappheit und Verschmutzung**

## **3. Entwaldung und Ausbreitung der Wüsten (Desertifikation)**

## **4. Armut**

## **5. Verlust der Artenvielfalt der Tiere und Pflanzen (Biodiversitätsverlust)**

## **6. Bevölkerungswachstum und Abwanderung (Migration)**

Die Überbevölkerung führt zur Klimakatastrophe. 95% der Bevölkerungszunahme findet in den armen Ländern statt.

Somit müssen die reichen Länder der Energieverschwendung Einhalt gebieten, die armen Länder dem Bevölkerungszuwachs mit einfachen Mitteln wie Zugänglichkeit von Verhütungsmitteln und Verfügbarkeit und kostenfreie Zugänglichkeit zu medizinischer Versorgung.

(Hesse A: Big six- Die sechs wichtigsten, globalen Herausforderungen für sustainable development (anhaltende Entwicklung) Herrhausen Stiftung [www.sd-m.de/files/Big\\_Six\\_SD-M\\_Hesse\\_2006.PDF](http://www.sd-m.de/files/Big_Six_SD-M_Hesse_2006.PDF) ; Wilhelmstr. 26 D-48149 Münster [www.SD-M.de](http://www.SD-M.de); Schmitt S: Fatales Wachstum: Die Zeit, 24.09.2009, Nr. 40, S. 41

)

## **7. Sinnentleerung durch einseitige ökonomische Orientierung oder durch ein Leben am Rande des Existenzminimums**

Was machen sie, ich, wenn wir noch einen Tag zu leben hätten?

Was machen sie, ich wenn sie sich vorstellen, dass sie fast tot waren und jetzt lebendig sind, mit der restlichen Lebenszeit?

Northoff G. Der Chamäleon-Effekt. Gehirn & Geist 6\_2009, 14-19



## Literaturhinweise

- Abul a la Mawdudi:** The punishment of the Apostate according to Islam Law. O. 1994; Rahman SA: Punishment of Apostasy in Islam. Institute of Islamic culture: Lahore, 1972
- Althammer J:** Interview von Schneider K: Ethik zahlt sich aus. Was sollen angehende Manager lernen? Die Zeit 05.03.2009, S. 65
- Amartya Sen** (Wirtschaftsnobelpreisträger und Harvard-Philosoph): Die Idee der Gerechtigkeit. Beck, München, 2010
- Anhäuser M.:** Auf gute Zusammenarbeit. Kein Wesen ist so hilfsbereit wie der Mensch – das war ein entscheidender Vorteil im Wettstreit der Evolution. Süddeutsche Zeitung, 08.12.2006, Nr. 283, S. 20
- An-Nawawi,** Kitab Al-Arba'in (40 Hadithe), 13)
- Asghar Engineer A:** Die „Erklärung zum Weltethos“ – eine islamische Antwort, in KH Schreiner (Hrsg.), Islam in Asien, Bad Honnef 2001, S. 114-122
- Assheuer T:** Der große Ausverkauf. Die Zeit, 27.03.2008, Nr. 14, S49-50
- Bat Ye'or:** Der Niedergang des orientalischen Christentums unter dem Islam. Rech Verlag, Gräfeling 2005
- Bieri P:** Wie wollen wir leben? Was macht uns zu Personen? Zeitmagazin/Leben 44/07, 28-29
- Dalai Lama:** Die Welt in einem einzigen Atom Theseus Verlag, 2005; s. a. Die Zeit, Nr. 38, 15. September 2005, S. 42
- Becker W:** Ein Plädoyer gegen den Universalismus FAZ 24.06.2006, Nr. 144, S 50
- Bieri P:** Wie wollen wir leben? Was macht uns zu Personen? Zeitmagazin/Leben 44/07, 28-29
- Dalai Lama:** Die Welt in einem einzigen Atom Theseus Verlag, 2005; s. a. Die Zeit, Nr. 38, 15. September 2005, S. 42
- Brandstätter E,** Gigerenzer G, Hertwig R: Th priority heuristic: making choices without trade-offs. Psychol Rev. 2006 Apr;113 (2):409-432
- Brennan G** Buchanan J(1993): Die begründung von Regeln. Mohr (Siebeck), Tübingen
- Breuer H:** Affen auf Schnäppchenjagd: Süddeutsche Z 27.02.2009, Nr. 48, S. 16
- Coase R (1937):** The nature of the firm. Economica 4, 386-405
- Dalai Lama:** Die Welt in einem einzigen Atom Theseus Verlag, 2005; s. a. Die Zeit, Nr. 38, 15. September 2005, S. 42
- de.wikipedia.org/wiki/Barmherzigkeit**
- Die Zeit:** Welt und Kulturgeschichte, Zeitverlag, Hamburg, 2006, Band 01, S. 511
- Dörner, K:** Teil einer lebendigen Basis-Solidarität Deutsches Ärzteblatt, Jg. 102, Heft 4, 28. Januar 2005, C 150- C 151
- Duden,** Fremdwörterbuch 1999, 238
- Egan LC, Santos LR, Bloom P:** The origins of cognitive dissonance: evidence from children and monkeys Psychol Sci. 2007 Nov;18(11):978-983
- Eschragi A:** Drei Sorten von Menschen gibt es. Frankfurter Allgemeine Zeitung. 08.03.2006
- Ette O:** Alexander von Humboldt und die Globalisierung. Frankfurt, Insel, 2009
- Ewald G:** Gehirn, Seele, und Computer Wiss. Buchgesellschaft Darmstadt (WBG) 2006
- Fallaci O:** Die Wut und der Stolz. Ullstein Heine List, München, 2002
- Fischer, EP:** Die andere Bildung. Ullstein, 2002, 18
- Fischer, B, Fischer, U, Mosmann, H, Kreckel, O:** Erfolgreiche Kommunikation mit dementen Menschen. Wissioemed, 2004
- Fischer, B., Greß-Heister, M, Heister, E:** Ein komplexes System-Geriatrie/Gerontologie, geriatrisch-gerontologische Rehabilitation und Geriatrisch-gerontologische Prävention, Vless, Ebersberg 1993
- Fischer, B., Greß-Heister, M, Heister, E:** Rehabilitation, Prävention und Gesundheitsfürsorge im Alter, Braun, Karlsruhe 1994
- Fremantle, F., Truntpa, C.:** Das Totenbuch der Tibeter, Hugendubel, Kreuzlingen, 2001
- Fuchs-Seliger S:** Die ökonomische Bedeutung von Regeln und Werten. In Schönherr K, Sigg W (Hrsg.): Welt im Wandel Band II, Pro Verbis, Scheidegg 2007, 133-148
- Geißler, H:** Was würde Jesus heute sagen? Rowohlt, Hamburg, 2004, 142-143
- Geyer C:** Was ein Buch kann. FAZ , 06.10.2010, Nr. 232, S. 1
- Goldziher I:** Das Prinzip der Takijja im Islam: Zeitschrift der morgenländischen Gesellschaft 1906, S. 213-216
- Grayling AC:** Freiheit die wir meinen. Bertelsmann, München, 2008
- Greß-Heister, M:** Geriatric Rehabilitation: Contradictio in adjectu? Symposion: Geriatric Rehabilitation. XI World Congress of IFPMR, Dresden 1992
- Grötz, J.** Sterbehilfe-ein Thema für Lions Der Lion, Dezember 2004, 6
- Hayek FA** von (1986): Regeln und Ordnung Landsberg/Lech
- Hempelmann Heinzpeter:** Intolerante Toleranz –Hans Küngs „Projekt Weltethos“ als Prokrustesbett religiöser Geltungsansprüche. [http://www.liebenzeller-mission.de/hph/dat/Intolerante%20Toleranz-Küngs%](http://www.liebenzeller-mission.de/hph/dat/Intolerante%20Toleranz-Küngs%20)
- Hermann, M.:** Von der Vielfalt der Menschen in der Gemeinde. Eine Bibelarbeit zu 1. Korinther 12, 12-27. In: Ross, A. (Hrsg.): Miteinander älter werden. Dokumentation des Kongresses. Quell Verlag Stuttgart (1990), 68-78
- Hirschberger, J:** Geschichte der Philosophie, Komet, Freiburg, 1980
- Höffe O:** Nur ein fairer Kampf bringt Anerkennung. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung. 24.05.2009, Nr. 21 S. 34 <http://de.wikipedia.org/wiki/Weltethos>
- Illhardt, FJ:** Ethik-Beratung. Manuskript maschinengeschrieben. Vortag: Ischia, 1993
- Illhardt, FJ:** das Relativismusproblem in der Medizin. Descartes Regeln für eine „provisorische Moral“. Workshop „Medizin in multikultureller Herausforderung“, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, 1993
- Jonas H:** Das Prinzip Verantwortung: Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation. Frankfurt a. M 1979. Neuauflage Suhrkamp Taschenbuch, 1984 ISBN 3-518-39992-6
- Kelek N:** Und bist Du nicht von uns, dann bist Du des Teufels. FAZ 25. 04. 2007, Nr. 96, S. 36
- Konfuzius,** Lun yu (Gespräche) 15,23
- Knaurs großer Zitatenschatz.** Droemersch Verlaganstalt, 2004,132, 250
- Knaurs großer Zitatenschatz.** Droemersch Verlaganstalt, 2004,250
- Knaurs großer Zitatenschatz.** Droemersch Verlaganstalt, 2004,132
- Krippendorf E:** Die Kunst nicht regiert zu werden. Suhrkamp, Frankfurt, 1999
- Krugman P** Trade and Wages, Reconsidered, <http://www.princeton.edu/~pkrugman/pk-bpea-dreaft.pdf>
- Küng H:** Projekt Weltethos, Piper München 1990; Serie Piper 1659, München 1992
- Küng H:** Kuschel K\_J: Erklärungen zum Weltethos. Die Deklaration des Parlamentes von Weltreligionen. Serie Piper 1958, München 1993
- Küng H:** Der Islam. Geschichte, Gegenwart, Zukunft. Piper, München 2006-08-23
- Küng H:** Das Christentum. Piper, München, 2004
- Küng H:** Das Judentum. Piper, München, 1999, 2006
- Küng H, Senghaas (Hrsg.):** Friedenspolitik. Ethische Grundlagen internationaler Beziehungen. Piper, München 2003
- Küng H:** Er kämpfte Freiheit. Erinnerungen Piper, München, 2002
- Küng H:** Wozu Weltethos? Religion und Ethik im Zeichen der Globalisierung. Im Gespräch mit Jürgen Hoeren, Herder, Freiburg/Brsg. 2002
- Küng H (Hrsg.):** Dokumentation zum Weltethos. Der Weg zur Weltethosklärung. Piper, München 2002

## Studium generale

© Herausgeber: Prof. Dr. med. Bernd Fischer [www.wissioemed.de](http://www.wissioemed.de) e-mail: [memory-liga@t-online.de](mailto:memory-liga@t-online.de)

- Ladurner** U: Strahlend Zukunft. Die Zeit. 10.08.2006, Nr. 33 S.4
- Lakshminaryanan** V, Chen MK, Santos LR: Endowment effects in capuchin monkeys. Philos Trans R Soc Lond B Biol Sci. 2008 Dec 12;363(1511):3837-3844
- Macki**, JL: Auf der Suche nach dem Richtigen und Falschen. Stuttgart: Reclam, 1981, 104-123
- Mahabharata** (Geschichte Großindiens) XIII, 114.8
- Malherbe** J-F: Solidarity between justice and equity. Long-term care for Older Persons. Sozialministerium Luxemburg. 12.-13.5.2005. Luxexpo Luxemburg
- Manning** A, Goos M, Salomons A: Job Polarisation in Europe, [http://aeaweb.org/annual\\_mtg\\_papers/2009/retrieve.php?pdfid=139](http://aeaweb.org/annual_mtg_papers/2009/retrieve.php?pdfid=139)
- Mertensacker** A: Können Muslime Demokraten sein? [www.moschee-schluetchtern.de](http://www.moschee-schluetchtern.de); Sure 16, 106-108; Sure 3, 29)
- Mosbrugger** V: Der Mensch verhält sich wie jedes beliebige Bakterium. Die Welt 13.12.2008, W3
- Neues Testament**, Matthäus 7,12; Lukas 6,31
- Novak** MA, May R M, Sigmund K (1989): Das Einmaleins des Miteinander. Digest Kooperation und Konkurrenz 1/1998, S. 68-75
- Novak** MA: (2006). Five rules for the evolution of cooperation. Science314: 1560-163
- Oschwald** HP: Die Kirche muss zu den Menschen Kommen. Mittelbadische Presse 07.08.2006, Abtlg. Politik
- Ostrom** E (1986): An agenda fort the study of institutions Public Choice 48, 3-25
- Parlament der Weltreligionen**: 04.08.-04.09.1993 Chigago, USA
- Rabbi Hillel**, Sabbat 3a
- Rockenbach** B, Milinski M: The efficient interaction of indirect reciprocity and costly punishment. Nature 2006 Dec 7;444(7120): 718-723
- Samyutta** Nikaya (Reden Buddhas) V, 353.35-354.2
- Sandvoss**, ER: Geschichte der Philosophie, Matrix, Wiesbaden, 2004
- Sattar** M: Ein überschaubares Angebot. Auf dem Gebiet der Religionsfreiheit hat die Türkei seit dem Beginn der EU\_Beitrittsverhandlungen keine Fortschritte gemacht. FAZ 07.08.2006, Nr.181, S. 3
- Schiffkoff** G.: Philosophisches Wörterbuch Kröner, Stuttgart, 1991
- Schirrmacher** C: [www.lausannerbewegung.de](http://www.lausannerbewegung.de)
- Schlack** S: Wilhelm Hennis Szenen einer Ideengeschichte der Bundesrepublik, Beck, München 2008
- Schwarz** H-P Der große Mahner, der die Republik liebt. Die Welt 26.04.2008, Literarische Welt, S. 7
- Sezegin** H: Allah, der Gott aller Die Zeit 30.März 2006, Nr. 14, S. 50
- Simon**, S: Ärztliche Grundhaltung. Praktische Philosophie Deutsches Ärzteblatt, Jg. 102, Heft 7, 18. 02.2005, S. C310
- Smith** A. (1759): Theorie der ethischen Gefühle. Übersetzung von W. Eckstein 1985. Meiner, Hamburg
- Smith** A. (1776): An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of nations. Nachdruck Oxford 1976: Clarendon Press
- Spaemann** R: Das Gewissen hat seine Gründe FAZ 07.01.2009
- Splett** J: Prinzipien gelebter Menschlichkeit. Katholische Bildung 103 (2002),h. 2, S. 64-77
- Schmithals** W: Islam heißt Staatsreligion. Die Zeit, 09.02.2006, Nr. 7, S47
- Sporschill** G, Feneberg W: Judas Süddeutsche Zeitung Pfingsten 3 / 4 Juni 2006, Nr,127, Seite VII
- Sure** 16, 106-108
- Sure** 3, 29
- Sutrakritanga** 1, 11,33
- Taylor**, CCW: Sokrates, Herder, Freiburg, 82, 83, 127, 128
- Tibi** Bassam: Die islamische Herausforderung Religion und Politik im Europa des 21. Jahrhunderts Primus Verlag, 2007
- Tibi** Bassam: Fundamentalismus im Islam Eine Gefahr für den Weltfrieden Primus Verlag 2002
- Tönnies** S: Angst ohne Furcht. FAZ 22.08.2007, Nr. 194, N3
- Tönnies** S: Die Menschenrechte –nichts als schöne Worte? Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 06.07.2008, Nr. 27, S. 13
- Tönnies** S: Kein Mensch ist edler als der andere. Von den alten Griechen über Rom bis zum Christentum: Die Idee der Gleichheit zog nur mühsam in die Geschichte ein. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung. 21.12.2008, Nr. 51, S. 15
- Wagner** C: Die Menschen suchen nach dem, was Halt gibt. FAZ 12.03.2007, Nr. 60, S. 10
- Warrag** I: Warum ich kein Muslim bin. Matthes & Seitz, Berlin 1995  
<http://www.storyal.de/story2004/heiligerkrieg.htm>  
<http://de.wikipedia.org/wiki/Taqiyya>
- Welzer** H: Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird. Fischer, Frankfurt a. M. 2008  
[de.wikipedia.org/wiki/Barmherzigkeit](http://de.wikipedia.org/wiki/Barmherzigkeit)  
[de.wikipedia.org/wiki/Gerechtigkeit](http://de.wikipedia.org/wiki/Gerechtigkeit)  
[de.wikipedia.org/wiki/Frieden](http://de.wikipedia.org/wiki/Frieden) – 47k
- Wikipedia** Max Weber
- Weltethos**: <http://www.weltethos.org/>  
[de.wikipedia.org/wiki/Nasr\\_Hamid\\_Abu\\_Zaid](http://de.wikipedia.org/wiki/Nasr_Hamid_Abu_Zaid)  
[de.wikipedia.org/wiki/sheikh](http://de.wikipedia.org/wiki/sheikh)

